



Kreuzerschiff in Ostafrika, Kommandant  
Cooper, ist demgemäß beauftragt worden, mit  
zwei Kriegsschiffen nach Samoa zu be-  
geben. Der Kreuzer „Leipzig“ mit dem Ge-  
schwaderchef an Bord ist bereits in Apia  
eingetroffen. Das Kanonenboot „Jaguar“ ist  
von Bonaparte ebenfalls nach Samoa in See  
gegangen. Es wird dort am 20. d. M. er-  
wartet. Der Kreuzer „Arcona“ und das Be-  
gleiterschiff „Titania“ (Kohledampfer) werden  
etwa am 23. d. M. in Apia eintreffen. Es  
steht zu erwarten, daß die Anwesenheit dieser  
Kriegsschiffe genügen wird, um die Bestrafung  
der Schuldigen und die Wiederherstellung der  
Ordnung ohne Kämpfe herbeizuführen.

### Im Luftschiff zum Nordpol.

Interessante Mitteilungen über den beab-  
sichtigten Versuch des Ingenieurs Wellman,  
im Lenkballon den Nordpol zu erreichen, wur-  
den anlässlich der bevorstehenden Eröffnung der  
aeronautischen Ausstellung in London gemacht.

London, 13. März. Das lenkbare Luft-  
schiff Wellmans, mit welchem dieser im nächsten  
Sommer von der dänischen Insel nach dem  
Nordpol zu fliegen gedenkt, wurde heute in  
der hiesigen Olympia-Halle, wo die interna-  
tionale aeronautische Ausstellung stattfindet,  
aufgestellt und mit Luft gefüllt. Der  
Ingenieur Wellman erklärte einem Vertreter  
des Evening Standard: Unter günstigen Um-  
ständen hofft er in drei Tagen nach dem Nord-  
pol und zurück nach der Dänen-Insel zu fliegen.  
Das Luftschiff würde imstande sein, 2000 eng-  
lische Meilen zurückzulegen. Er würde lieber  
nach der Dänen-Insel zurückkehren als nach  
Sibirien gehen, weil ihm daran gelegen sein  
würde, so schnell wie möglich zur Zivilisation  
zurückzukommen. Seine Expedition würde für  
acht Monate Proviant mitnehmen, mit Hilfe  
der mitzuführenden Hunde und Schlitzen würde  
sie selbst aus den unangenehmsten Lagen zu-  
rückbringen können. Das Luftschiff Well-  
mans ist nicht so groß wie das des Grafen  
Zeppelin, aber doppelt so groß wie die „Bille  
de Tours“ oder der „Nulli Secundus“; es ist  
182 Fuß lang, mit einem Durchmesser von  
52 Fuß. Sein Inhalt beträgt 7800 Kubik-  
meter, und es führt 40 Tage Gas mit.

### Rundschau.

Der Nationale Bürgerverein in Ober-  
hausen im Rheinland hatte ein Telegramm an  
den Reichsfanzler gerichtet, in dem die Vor-  
lage der Reichsregierung für eine gute Lösung  
der Reichsfinanzreform erklärt wurde. Fürst  
von Bülow antwortete darauf dem Schrift-  
führer des Vereins:

„Eure Hochwohlgeboren bitte ich, dem  
Nationalen Bürgerverein in Oberhausen meinen  
verbindlichen Dank für das freundliche Schreiben  
vom 6. d. M. und die darin zum Ausdruck  
gebrachte Zustimmung zu den Vorschlägen der  
Regierung für die Reichsfinanzreform über-  
mitteln zu wollen. Die Vorschläge sind viel-  
leicht verbesserungsfähig. Ich hoffe aber, daß  
bei der Lösung unserer wichtigsten politischen  
Aufgabe der Gegenwart sich nicht wie so oft  
das Bessere als Feind des Guten erweisen,  
und daß die Erkenntnis der harten Not-  
wendigkeit, schleunigst und vollständig mit der  
Finanzmisere unseres Reiches ein Ende zu  
machen, die Vertreter des deutschen Volkes  
zur Einigkeit und zu Entschlüssen bringen  
wird.“

### Verschollen.

Roman von William Bräuer.

Die Nacht war kalt und sternhell, eine ruhige, schöne  
Winternacht, nur selten zeigte ein Wanderer sich in den  
Straßen, die der Maler rasch durchschritt. Er fühlte jetzt, als die  
Gefahr, daß Maria ihm wieder entzissen werden konnte, plötz-  
lich austauchte, wie sehr er das Mädchen liebte und nur der  
einzige Wunsch besetzte ihn, die Geliebte glücklich zu machen  
und an ihrer Seite, in ihrem Blick des eigenen Herzens Ruhe,  
das eigene Lebensglück zu finden. Unwillkürlich mußte er der  
Worte denken, welche der Doktor Opitz in der Wirtschaft „Zu  
den sieben Brüdern“ zu ihm geredet hatte.

In den Jörn über die verzeigte Eigenliebe mischte jetzt der  
Gedanke sich, der Doktor könne am Ende doch recht und jene  
Worte in unregelmäßiger Absicht geredet haben. Sah er auf  
seine Vergangenheit zurück, so mußte er sich gestehen, daß sein  
ganzes Wirken in jener Zeit nicht viel mehr denn Null war;  
keine seiner Hoffnungen, keine seiner Wünsche hatte sich er-  
füllt. Auf der Bahn, die er sich einst in dem Frühlinge seines  
Lebens vorgezeichnet, war er um keinen Schritt weiter gekom-  
men, und jenes Ziel, welches er erreichen wollte, die Anerken-  
nung seines Namens und seines Genies, lag noch, wie vor zehn  
Jahren, in weiter übergrauer Ferne. Daß er allein hieran Schuld  
trug, daß die Laufbahn, die er gewählt hatte, eine verfehlte  
war, wollte er freilich nicht zugeben, er hielt sich noch immer  
für einen Meister in seinem Fache, für ein Genie, dessen Größe  
erst nach vielen, vielen Jahren, wenn mit der Zeit auch das  
Verständnis der Menschen für Kunst und Wissenschaft vorge-  
schritten war, Anerkennung finden werde. Indes, was konnte  
ihm dies jetzt nützen? Die in seinem Herzen erwachte Liebe  
stellte Anforderungen an ihn, die sich mit unbestimmten Aus-  
sichten für die Zukunft und idealen Hoffnungen nicht begnügte,  
die vielmehr profanische, reelle Erwerbsmittel verlangte, und  
diese konnte der Maler, weder jetzt, noch in der nächsten Zukunft,  
bieten. Den schönen Traum zukünftiger Größe hatten die Worte  
des Doktors scharf und ohne Schonung, wie die Sonde des  
Wundarztes die brandige Wunde, sondiert, und bei tieferem  
Nachdenken mußte Wang sich gestehen, daß die Luftgebilde, die  
seinen geistigen Augen vorgeauflanden, Phantasmagorien waren,

Ein Kofferei aus Lippe gegen den  
Beistauer-Kompromiß der Finanzkommission  
des Reichstags zeigt so recht die Sorge der  
Bundesstaaten darüber, wie sie die ihnen zu-  
gemuteten finanziellen Lasten noch weiter  
tragen sollen. Der Staatsminister des Fürsten-  
tums von Goetol sagte in einer Rede, der  
Bundesstaat Lippe-Deimold werde „zu Grunde  
gehen, wenn der Kommissionsantrag Gesetz  
würde.“ Das gibt dort zu denken!

Ein Offiziersduell mit tödlichem Aus-  
gange. In Pola fand ein Zweikampf auf  
Pistolen zwischen dem Vizekonsuln  
Heinrich Bergler von Berglas und dem Ar-  
tillerieoberleutnant Wilhelm Ritter von Rohner  
statt. Bergler verwundete beim ersten Schuß  
seinen Gegner tödlich, ohne daß dieser zum  
Schuß kam. Rohner starb kurz darauf. Die  
Ursache des Duells wird geheimgehalten.

Friedrichshafen. Die Übungen mit  
dem Zeppelin-Luftschiff finden ihre Fortsetzung.  
Wie verlautet, soll demnächst eine Fernfahrt  
nach München ausgeführt werden.

München. Der sozialdemokratische  
Landtagsabgeordnete Kollwagen aus Augsburg  
wurde von mehreren Genossen, die von der  
Partei ausgeschlossen werden sollten, überfallen  
und nicht unbedeutend verletzt.

### Aus Stadt und Land.

Rauenhof, 16. März 1909.

† Schneeglöckchen läuten den Frühling  
ein! Nun hat trotz Schnee und Eis das  
Blümlein seine Blüten entfaltet, die, selbst weiß  
wie Schnee, dem Winter zum Begräbnis läuten  
und doch klingen es wie ein Willkommenstusch  
für den Frühling. Vom Sonntag zu Montag  
hatte der alte Griesgram noch einmal seine  
grimmigste Miene aufgelegt, er bescherte uns  
widerum 8 Grad Kälte, aber gestern und  
heute pöchte der Frühling mit aller Gewalt  
an und begehrte Einlaß. Er räumte mit den  
Schneereifen und Jegen der weißen Ruhebede  
gewaltig auf und rief die Schläfer zu neuem  
Leben. Frühling will kommen, so sprechen die  
Menschen und atmen auf, daß endlich der  
lange Winter mit seinen Schreden vorüber ist,  
Frühling will kommen, so singen es die Vögel,  
aus deren übervollem Herzen die Lieder der  
Schnalze und Liebe emporquellen, Frühling  
will kommen, so künden es die Blumen, die  
ihre Köpfchen nach dunkler Winternacht der  
Frühlingssonne entgegen wenden. Schneeg-  
löckchen läutet schon und dann muß es Früh-  
ling werden. Hoffentlich macht nun der Winter  
keine dummen Streiche mehr.

† Der bisherige Vertreter des 11. städ-  
tischen Wahlkreises (Goldig-Gringwald-  
Grimma-Kaunzig-Rauenhof-Nerchau und  
Trebzen), Großmühlendörfer Gleisberg-Grimma  
ist von dem Reichsverein und dem National-  
liberalen Verein in Grimma wieder als Kandidat  
aufgestellt worden.

† Zum Großsteinberger Raubmorde  
schreibt das Leipz. Tgl.: An dem Tage,  
Sonntag, den 21. Juni 1908, an dem die  
Mordistin Conrad auf der Flur bei Großstein-  
berg ermordet aufgefunden wurde, hat mittags  
in der zwölften Stunde in Ammelshain ein  
besser gekleideter, blonder Mann im Alter von  
25-30 Jahren, dem der linke halbe Damm  
gefehlt hat, bei einem dortigen Gutbesitzer  
gebetelt. Er scheint von Rauenhof herge-  
kommen zu sein und sich in der Richtung nach  
Amelshain entfernt zu haben. Für die Unter-  
suchungsbehörde ist es nun von der aller-

größten Wichtigkeit, daß sich alle Personen  
melden, die am fraglichen Tage, sei es in den  
genannten Orten, sei es andernwärts mit diesem  
Manne irgendwie in Berührung gekommen  
sind. Bekanntlich sitzt ein gewisser Pelz in  
Untersuchungshaft, dem der halbe linke  
Damm fehlt. Zwoedienliche Mitteilungen  
über den gesuchten Bettler sind an den Unter-  
suchungsrichter, Landrichter Dr. Leonhardt,  
Reues Landgericht Leipzig, Elisenstraße 64, zu  
richten.

† Verhaft bei Verjährung. Schuldet  
jemand Kapital und Zinsen, wird aber nur  
wegen Nichtzahlung der Zinsen verklagt, so  
wird dadurch, wie der 4. Senat des Reichs-  
gerichts feststellte, die Verjährung der Kapital-  
forderung nicht unterbrochen. Das Kapital  
würde also event. verloren gehen, wenn es  
nicht auch noch rechtzeitig eingeklagt wird.

Am Freitag abend ist im Alter von  
nahezu 83 Jahren Herr Hermann Julius  
Meyer in Leipzig, der einzige Sohn Karl  
Joseph Meyers, des Gründers des weltbekanntesten  
Bibliographischen Instituts, gestorben.

Leipzig. Herr Geh. Kommerzienrat  
Julius Blüthner, Gründer und Seniorchef  
der seit 56 Jahren bestehenden weltbekanntesten  
Hofpianosfabrik von Julius Blüthner,  
feierte seinen 85. Geburtstag. — Fräulein  
Dr. jur. Anna Schulz aus Hamburg spricht  
hier am 22. März über Aufgaben und Ziele  
einer Zentrale für Jugendfürsorge. Eine kon-  
stituierende Versammlung für letztere soll am  
nächsten Montag vorausgehen. — Die Konzen-  
tration der Konsumvereine in dem großen  
Plagwitz macht hier weitere Fortschritte. Am  
30. Juni d. J. wird sich der bisherige  
Eutritscher Konsumverein, der im letzten Halb-  
jahr 1908 noch einen Umsatz von 653 640 M.  
erzielte, dem Plagwitz angeschlossen, welcher  
bezüglich seiner Mitgliederzahl bisher schon an  
zweiter Stelle in Deutschland stand.

Die Drißknoten Lindenthal, Wiederlich  
und Seehausen haben sich zur Errichtung einer  
gemeinsamen Kläranlage verpflichtet. Die Er-  
werbung des dazu erforderlichen Arealis soll im  
Einvernehmen mit der Stadt Leipzig möglichst  
bald geschehen. Es macht sich zunächst die  
Erbauung einer interimistischen Schleuse längs  
der Riechle nötig, die mit 16000 M. ver-  
anschlagt ist. Lindenthal muß auf seine eigenen  
Kosten das Schleusenweh bis zur Kläranlage  
erweitern. Die Kosten hierfür werden auf  
30000 M. geschätzt. Der Gemeinde See-  
hausen soll die Möglichkeit geboten werden, vor-  
läufig direkt nach der Riechle zu entwässern,  
um sich erst später an die Schleusenanlage an-  
zuschließen.

Groißsch. Die städtischen Kollegien  
beschlossen, die Umschlagsteuer von 2 Proz. auf  
1 1/2 Proz. des Umsatzes herabzusetzen.

Zwenkau. Im Gotthard Enten-  
Konkurs ist nunmehr der Vorschlag zu einem  
Zwangsvergleich beim hiesigen Königl. Amts-  
gericht eingereicht worden: es werden allen  
nichtbevorrechtigten Gläubigern 25 Proz. ihrer  
Forderungen geboten, wovon 15 Proz. eine  
Woche nach Aushebung des Konkursverfahrens  
und der Rest bis Ende 1909 zahlbar sind.  
Die bevorrechtigten Forderungen werden voll  
ausbezahlt. Sobald der Zwangsvergleich an-  
genommen ist, worauf von den Beteiligten be-  
stimmt gerechnet wird, soll der Betrieb wieder  
aufgenommen werden.

Muschken. Die Generalversammlung  
der hiesigen Vereinsbank, die am 12. d. Mts.

stattfindet, hat die Verteilung eines Dividende  
von 6 % beschlossen.

Radewitz. In der Nacht zum Donner-  
stag vergiftete der Sohn des Gemeindevorstandes  
in Radepitz bei seiner hier wohnenden Ge-  
liebten, der Blätterin Kropf, deren einjähriges  
von ihm krankenbes Kind. Der Täter war  
in der genannten Nacht bis in die 4. Morgen-  
stunde bei seiner Geliebten gewesen und hatte  
einem Moment, während diese das Zimmer ver-  
lassen, benutzt, um dem Kinde Lyzol zu geben.  
Der Mörder mußte darauf fliehen, wurde aber  
verhaftet.

Trichinen in ungeheurer Menge wur-  
den auf dem Schlachthof in Gieschau in  
einem 90 kg schweren Schwein festgestellt.  
In einem einzigen haferförmigen Präparat  
waren durchschnittlich über 20 Trichinen ent-  
halten, so daß in einem Gramm Muskelfleisch  
ungefähr 1000 Trichinen enthalten sein konnten.

Bauzen. Die Prämie von 50000  
Mark der Reichener Dombaulotterie ist nach  
Bauzen gefallen und zwar ist der Gewinner  
der in der Tagblatt-Druckerei angestellte Buch-  
halter.

### Aus aller Welt.

In Biedenkopf bei Warburg wurde  
ein 19jähriger Handwerksbursche, der Joseph  
Mehling heißen und aus Dörfelort stammen  
soll, unter dem Verdacht, am 14. Juni v. J.  
den Mechaniker Oskar Seidel bei Reinbern-  
heim erschossen zu haben, verhaftet. Nach einem  
eindringlichen Verhöre gestand er die Tat ein.

Abenteurer auf den Diamant-  
feldern. Die Reichsregierung hat das  
Kanonenboot „Panther“, das in Südwest-  
afrika zu Vermessungszwecken sich aufhält, nach  
Lüderitzstadt geschickt, um im Notfall gegen  
die überhand nehmenden, in immer größerer  
Zahl eintreffenden Abenteurer, vorgehen zu  
können, da die Polizeitruppe nicht genügt.

Ein neues Justiztribunal für Deutsch-  
Südwestafrika. Perianer Belwert können  
unsere Damen in der Zukunft voraussichtlich  
aus unseren eigenen Kolonien beziehen.  
Perianerfelle stammen nicht aus Persien, sondern  
aus Buchara. Von dort hat nun die Reichs-  
regierung 274 Karakul-Schafe, inkl. 22 Böcke,  
nach Swakopmund transportieren lassen, näm-  
lich aus verschiedenen Herden ausgesuchte, beste  
Tiere. Da die Bedingungen für ein gutes  
Schaf der Karakul-Schafe in Deutsch-Süd-  
westafrika gegeben sind, dürften die Versuche  
zur Akklimatization, die mit aller denkbarer  
Sorgfalt vorgenommen werden, gewiß erfolg-  
reich sein, so daß wir abermals eine wertvolle  
Bereicherung unserer Kolonialprodukte zu er-  
warten haben. Die Perianerfelle haben einen  
Wert von 20 Mk. pro Stück, Felle von un-  
geborenen Lämmern, sog. Dreischwanz einen solchen  
von 30 Mk. Jährlich kommen etwa 1 Million  
solcher Felle aus Buchara nach Leipzig, dem  
einzigen Ort, wo sie gefärbt werden können,  
und gehen dann von hier aus in alle Welt.

Schönebeck ist der Bau einer  
neuen Brücke über die Elbe in Angriff ge-  
nommen worden. Die Länge wird annähernd  
600 m betragen, davon nur 200 Haupt-  
brücke, 400 m sind diesseitig bis zum Damm.  
Die Breite ist 16 m, davon 6 m Fahrweg  
und je 3 m Fußwege. Die Stromöffnung soll  
133 m lichte Weite, die Flutöffnung je etwa  
50 m lichte Weite erhalten.

Wenn gar kein Netzer mehr sich rontieren  
soll, der Heiratsschwindel rentiert sich noch  
immer, woran  
zum Heiratsschwin-  
den kommen wird  
Gartenarbeiter  
Dame 21000  
immer noch  
Dabei liegt mo-  
blide von sold  
Gentil  
Jäger zu W  
weiter Soldat  
transportiert.  
Verstorbenen u  
gelommen sind  
gebracht.  
Bei  
Lawine eine 1  
viel Vieh unte  
konnten noch  
Straße nach  
gangenen Lam  
unpassierbar.  
Der leg  
artigen Tod fa  
Altendorf nach  
Briefen an ih  
Nacht von Kr  
dem Kopf so  
Tod entrat.  
Leiche vor dem  
in der erstarre  
Eine h  
me erfährt m  
im Juli d. J.  
vereinigung.  
über Genua,  
Rom (3 Tage),  
Lunis, Cattag  
Korfu, Cattaro,  
Die ganze To  
II. Klasse, Got  
Lischwein, low  
Führung, ein  
nur 350 Mk.  
Damen und Ge  
durch die ausf  
sitzende der D.  
in Halbenburg  
Eine  
Fleischpreise  
einem Landw  
Borringen, we  
die Rindviehpre  
sich der Landw  
sein Vieh und  
geheilbete Bur  
Ortes fähren:  
wurde dabei in  
90 Pf. sollte je  
Das verfehlte  
gestiegen Stun  
lein und Weib  
propren Fleisch  
über was natürl  
ergrimm; es n  
sel. Eins Za  
Stimme den G  
ju Straße laut  
nunmehr auch  
schöne Rindvie  
das Pfund ver  
besitzig entbrant  
sein. Der die  
an dem bis

die einen Phantasten wohl beglücken, ihm aber keine Subsistenz-  
mittel geben konnten.

Zwölf Jahre hindurch hatte er unausgesetzt gearbeitet und  
manches Gemälde geschaffen, aber das ganze Resultat dieses  
zweijährigen Wirkens reichte nicht hin, die Bedürfnisse eines  
einzigen Tagelöhners für ein Jahr zu decken, wie also hätte  
er sich anständig machen können, eine Familie durch seiner  
Hände Arbeit zu ernähren? Er liebte die Kunst nicht, wie er  
behaupten wollte, ihretwegen, sondern vielmehr nur sie zu hal-  
ten, weil er durch sie reich und berühmt zu werden hoffte. Ihn  
ungetreu zu werden und ein ehrames Handwerk zu ergreifen,  
dagegen sträubte sich sein Stolz, selbst die eiserne Notwendigkeit  
würde diesen Stolz, der seine Armut schmückte, nie gebeugt ober  
gebrochen haben. Die Hoffnung, welche er auf sein projektiertes  
Seestück setzte, war schon bedeutend geschwächt. Zwar befristete  
er nicht, daß sein Talent einer solchen Arbeit nicht gewachsen  
sei, im Gegenteil, er hegte die feste Ueberzeugung, daß er ein  
Meisterwerk in diesem Wilde schaffen werde, doch zur Vollen-  
dung desselben bedurfte es einiger Jahre, und so lange konnte  
er Maria, der er das Versprechen gegeben hatte, sie noch im  
Laufe dieses Jahres als sein Weib heimzuführen, nicht warten  
lassen. Freilich mußte er zugeben, daß dieses Versprechen ein  
leichtsfertiges und unüberlegtes war, indes, er hatte es einmal  
gegeben, er wollte es auch halten; wie er dies ermöglichen konnte,  
war ihm ein Rätsel, doch hoffte er, Mittel und Wege dafür zu  
finden.

In seine Gedanken versunken, hatte er, vor sich hindblickend,  
nicht auf den Weg geachtet, als er jetzt aufschaute, gewahrte er zu  
seinem Erstaunen, daß er hart am Rheinufer stand. Einen  
Augenblick sah er träumerisch hinüber auf die mit Eischollen  
bedeckte Fläche, schon wollte er sich umwenden, um den Rück-  
weg anzutreten, als er plötzlich eine Hand auf seiner Schulter  
fühlte und eine ihm bekannte Stimme seinen Namen nannte.  
Er wandte sich um und sah sich dem Polizei-Kommissar ge-  
genüber, mit welchem er bei der Versteigerung der Stadtratstoch-  
ter bekannt geworden war.

„Sieh da,“ hoch befier an, während ein vertrauliches Läch-  
eln über sein gerötetes Antlitz glitt, „treffe ich Euch wieder  
als einen obdachlosen Nachtschwärmer? Ihr habt uns Unhöf-  
lichkeit und Ungeheuerlichkeit vorgeworfen; damit Ihr seht, daß die

Polizei nicht nur höflich, sondern auch zuvorkommend ist, laß  
ich Euch ein, in dieser Nacht mein Gast zu sein. Kommt, Ihr  
findet eine trauliche geheizte Stube und ein gutes Glas Rum,  
also alles, was ein Obdachloser sich nur wünschen kann.“

Ihr seid groß und zuvorkommend in einem Atemzuge,  
entgegnete der Maler ohne Bitterkeit. „Oder ist es etwa ge-  
bietet, jemand ins Gefängnis zu lagern, er habe kein Obdach, ohne  
vorher sich die Ueberzeugung verschafft zu haben, daß diese Be-  
hauptung wahr ist? Ich besitze eine so trauliche und hübsche  
Wohnung, wie Ihr sie nur haben mögt und wenn ich mich zu  
dieser Stunde noch in den Straßen herumtreibe, so kann dies  
niemand auffallen, da mich und meine Gemohnheiten jeder  
kennt. Oder ist es etwa verboten, nach Mitternacht spazieren  
zu gehen? Meines Wissens existiert kein Gesetz, welches dem  
Bürger befiehlt, nach Zapfenstreich zu Hause zu sein.“

„Nun, nun, nicht so hitzig,“ begütigte der Kommissar, „einem  
alten Bekannten müßt Ihr nicht gleich jedes Wort über nehmen,  
da hört ja mit der Zeit jeder Scherz auf. Wenn Ihr mit einem  
Bekanntem tun wollt, so kommt mit, ich habe bis morgen früh  
die Wache und in der alten einsamen Wachtstube wird mir die  
Zeit verdammt lang.“

Wang dachte eine Weile nach. „Nein, nein, es geht nicht,“  
erwiderte er, „ich habe in den vergangenen Nächten so wenig  
geschlafen, daß ich der Ruhe nicht entbehren kann, ich würde ein  
langweiliger Gesellschaftler sein.“

Im Begriffe davon zu gehen, wandte er sich plötzlich wieder  
um. „Apropos,“ fuhr er fort, „wißt Ihr, daß der Wirt von der  
holländischen Grenze, in dessen Schenke wir derzeit eintraten,  
hier ist, um seine Richte wiederzugeben?“

Der Kommissar zog, sein Erstaunen an den Tag legend,  
die Augenbrauen in die Höhe. „Der Galunke?“ fragte er. „Er  
hat es gewagt, uns nachzureisen? Na, wartet, wenn er mir in  
die Hände fällt, werde ich ein Wörtchen mit ihm sprechen, an  
welches er sein ganzes Leben denken soll. Wo tragt Ihr ihn?“

Im Schnapskassino,“ entgegnete der Maler. „Der Kerl  
überlächelte mich mit Vorwürfen und Schimpfreden, ich ließ  
ihn auspoltern, erzählte den Gästen seine Schelmenstücke  
und das Ende vom Liede war, daß er ohne viel Federlesens  
auf gut kölnische Manier an die Luft gefeht wurde.“ 152.20

immer, woran  
zum Heiratsschwin-  
den kommen wird  
Gartenarbeiter  
Dame 21000  
immer noch  
Dabei liegt mo-  
blide von sold  
Gentil  
Jäger zu W  
weiter Soldat  
transportiert.  
Verstorbenen u  
gelommen sind  
gebracht.  
Bei  
Lawine eine 1  
viel Vieh unte  
konnten noch  
Straße nach  
gangenen Lam  
unpassierbar.  
Der leg  
artigen Tod fa  
Altendorf nach  
Briefen an ih  
Nacht von Kr  
dem Kopf so  
Tod entrat.  
Leiche vor dem  
in der erstarre  
Eine h  
me erfährt m  
im Juli d. J.  
vereinigung.  
über Genua,  
Rom (3 Tage),  
Lunis, Cattag  
Korfu, Cattaro,  
Die ganze To  
II. Klasse, Got  
Lischwein, low  
Führung, ein  
nur 350 Mk.  
Damen und Ge  
durch die ausf  
sitzende der D.  
in Halbenburg  
Eine  
Fleischpreise  
einem Landw  
Borringen, we  
die Rindviehpre  
sich der Landw  
sein Vieh und  
geheilbete Bur  
Ortes fähren:  
wurde dabei in  
90 Pf. sollte je  
Das verfehlte  
gestiegen Stun  
lein und Weib  
propren Fleisch  
über was natürl  
ergrimm; es n  
sel. Eins Za  
Stimme den G  
ju Straße laut  
nunmehr auch  
schöne Rindvie  
das Pfund ver  
besitzig entbrant  
sein. Der die  
an dem bis

Der Kommissar  
Galunke fenn  
das Wort. „E  
verlocht lassen,  
men. Wenn Ihr  
augen bewache  
Oheim, dürfte  
sie ihm zu ent  
Der Maler  
gangen hatte,  
in welchem Kl  
heit des Mäd  
ben seinen Ge  
Geliebten noch  
Der Kommiss  
Jünger nahm

Das Haus  
warf einen lan  
eben beruhigt  
miffars plöhl  
dem Erdgesch  
Augendick an  
ber Stadtrat  
Aufmerksam  
tn demselben  
Sprachen, ähnl  
nehmen. Dies  
stätigen. Er  
das Haus schar  
barhaft einen  
ter dieser Hü  
treten, oder  
Dieben die An  
dem Kommiss  
Nachbarn zu  
des Hauses zu

zum Donner- einbevorstän- denden He- en einjährig, der Täter war die 4. Morgen- sen und hatte Zimmer ver- 50000 erte ist noch der Gewinner gestellte Buch-

er Menge wur- tungen in ein festgestell- ten Reparatur- trichters ent- Muskelfleisch in sein konnten. von 50000 erte ist noch der Gewinner gestellte Buch-

nd ist, habe ommt. Ihr Maß Rum, nm. "Atemzüge," etwa ge- dach, ohne h diese Be- nd hübsche ch mich zu kann dies eiten jeder t spazieren welches dem ar, "einem el nehmen, mit einem orgen früh ich mir die geht nicht," so wenig würde ein lich wieder irt von der eintreten, tag legend, te er. "Er er mir in vorehen, an Ihr ihn?" Der Kerl n, ich ließ enstücken heberlesens 152,20

immer, woraus zu ersehen ist, daß die Luft zum Getraten viel größer ist, als oft angenommen wird. In Düsseldorf wurde ein Gartenarbeiter deswegen arretiert, der einer Dame 21000 Mk. abzulassen wußte. Und immer noch melden sich viele Geschädigte. Dabei liest man in den Zeitungen alle Augen- blicke von solchem Fall.

Genickstarre in Langensalza. Ein Jäger zu Pferde starb an Genickstarre, ein zweiter Soldat erkrankte und wurde nach Gotha transportiert. Die Soldaten, die mit dem Verstorbenen und dem Erkrankten in Berührung gekommen sind, wurden ebenfalls nach Gotha gebracht.

Bei Ampezzo vernichtete eine große Lawine eine Mühle und Stallungen, wobei viel Vieh umkam. Zwei verschüttete Personen konnten noch lebend geborgen werden. Die Straße nach Ampezzo ist durch die niedergegangenen Laminenstücke völlig verhängt und unpassierbar.

Der letzte Liebesbrief. Einen eigenartigen Tod fand ein junges Dienstmädchen in Altdorf nächst Köln. Beim Schreiben eines Briefes an ihren Liebsten wurde sie in der Nacht von Krämpfen befallen und schlug mit dem Kopf so heftig auf den Tisch, daß der Tod eintrat. Am Morgen fand man sie als Leiche vor dem unvollendeten Brief, die Feder in der erstarrten Hand.

Eine hochinteressante, billige Mittelmeeresfahrt mit Extrafaltdampfer veranstaltet im Juli d. J. wieder die Deutsche Touristenvereinigung. Die 19tägige Studienreise führt über Genua, Nizza, Monte Carlo, Ajaccio, Rom (3 Tage), Neapel, Pompeji, Kapri, Palermo, Tunis, Cattago, Malta, Taormina, Messina, Korfu, Cattaro, Spalato und endet in Venedig. Die ganze Tour einschließlich Eisenbahnfahrt II. Klasse, Hotelkosten und Verpflegung inkl. Tischwein, sowie Ausflüge mit Wagenfahrten, Führung, Eintritts- und Trinkgeldern kostet nur 350 Mk. Der Anschluß von reisefreudigen Damen und Herren ist gern gestattet. Näheres durch die ausführlichen Prospekte, die der Vorsitzende der D. T. V., Lehrer P. K. Wagner in Waldenburg i. Schlef., kostenlos versendet.

Eine Fehde um die Höhe der Fleischpreise besteht seit einiger Zeit zwischen einem Landwirt und den Ochsenmehrgern in Worringen, weil die Fleischpreise zu hoch und die Rindfleischpreise zu gering seien. Da half sich der Landwirt auf folgende Art: Er schmückte sein Vieh und ließ es durch mehrere feillich gekleidete Burken durch die Straßen des Ortes führen; die Borziglichkeit des Fleisches wurde dabei in allen Tonarten gepriesen; fast 90 Pf. sollte jedes Pfund nur 60 Pf. kosten! Das verfehlte seine Wirkung nicht. Zur festgesetzten Stunde strömten Scharen von Männern und Weibern, groß und klein, zu den proppren Fleischböden. In kurzer Zeit war auch das letzte Fleischstück verkauft. Hierüber war natürlich die Mehrgergerei nicht wenig ergrimmt; es wurde beraten, was zu machen sei. Eines Tages hörte man mit erhobener Stimme den Hüter der Dorfweide von Straße zu Straße laut und deutlich verkünden, daß nunmehr auch die Ochsenmehrgerei das beste und schönste Rindfleisch hat für 90 Pf. für 65 Pf. das Pfund verkaufen. Aber damit scheint der heftig entbrannte Krieg noch nicht beendet zu sein. Der biedere Landmann erklärt, daß er an dem bis jetzt geschlachteten Vieh einen

Reinverdienst von rund 100 Mk. und er das Fleisch immer noch mit Nutzen billiger verkaufen könne. Jedenfalls haben die Worringer seit Jahren nicht so billig gutes Fleisch erhalten wie jetzt, und sie wünschen, daß es noch lange so bleibe.

Die ersten Weintrauben aus Deutsch-Südwestafrika sind vor einigen Tagen in Hamburg eingetroffen. Die Trauben, die in der Gegend von Windhuk gewachsen sind, haben eine äußerst harte Schale und einen besonders guten Geschmack. Sie sind nicht übermäßig groß und machen daher nicht den gleichen, die Tafel stierenden Eindruck, wie manche italienischen, spanischen und einheimischen Trauben.

Solinger Stahlwaren brauchen nicht in Solingen hergestellt zu sein und können doch als solche bezeichnet und verkauft werden. Ein Antrag in der Kommission des Reichstags für das Geis gegen den unlauteren Wettbewerb, der den bestehenden Brauch aufheben wollte, wurde abgelehnt. Danach braucht Meißner Porzellan auch nicht in Meissen und Bismar Bier nicht in Bismar hergestellt zu werden. Wichtig ist das nicht!!! Es fördert den Schwindel!

In der Nähe der Gemeinde Grohdeskreiz (Ungarn) fand bei der Bekatung eines wohlhabenden Bauern ein Versteckhaus statt, an dem 50 Krawatten teilnahmen. Infolge übergroßen Alkoholgenusses waren 40 Teilnehmer am Versteckhaus schwer betrunken; 13 Personen, darunter auch die Witwe, starben nach wenigen Stunden. Der Zustand von anderen 20 Personen ist sehr ernst. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Branntwein vergiftet worden war. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Rechnen muß man können. Ein Lüdinger Leser erzählt der „Zf. 30“ folgenden schwärzlichen Geschichtchen: In unserm lieben, gemächlichen Universitätsstädtchen gibt es nur eine freiwillige Feuerwehr. Vor kurzem sprach ich mit einem Feuerwehrmann, der so weit von der Stadt wohnt, daß er im allgemeinen den Feuerlärm gar nicht hören kann. Auf meine Frage, warum er denn da überhaupt der Feuerwehr angehöre, gab er mir ruhig die Antwort: „Ja, no, wenn i net bei der Feuerwehr bin, do muß i zehn Mk. mehr Steuern zahl; und wenn's brennt und i konim net, no muß i ein Mark Straf zahl. Jetzt brennt's aber alle Jahr zweimal, da kost' mi die Sach' bloß zwei Mark; also han i acht Mark spart.“

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Der Stadtgemeinderat hat sich wieder mit dem Bauplan der Landhausbaugesellschaft, der vor vier Wochen das erste Mal vorlag, zu beschäftigen. Damals war die Angelegenheit vertagt worden, da man erst mit der Gemeinde Erdmannshain wegen Einbau einiger Verbindungsstraßen zwischen dem Gasanstaltswege und dem Erdmannshainwege Fühlung nehmen wollte. Auf eine diesbezügliche Anfrage ist nun von dem Gemeinderat zu Erdmannshain ein Antwortschreiben eingegangen, welches besagt, daß man gegen den Bauplan nichts einzuwenden habe, daß aber alle etwa entstehenden Kosten von Herrn Feuerstein, dem Vorsitzenden genannter Gesellschaft, zu tragen seien. Man erklärt sich auch hierorts mit dem Bauplan-

plan einverstanden, will aber die Verlängerung der Weststraße, die nur mit 10 Meter Breite vorgezogen ist, auf 12 Meter erweitert haben, da die Weststraße auch diese Breite hat. Herr Stadtrat Beyer, der den Bauplan ausgearbeitet hat, teilt mit, daß die Amtshauptmannschaft Grimma, der der Plan vorgelegen hat, gegen die Breite der Verlängerung der Weststraße nichts einzuwenden gehabt habe, nur eine Anzahl anderer Straßen, die mit 8 Meter im Plane gedacht waren, auf 9 Meter verbreitert haben wollte. Dies sei auch geschehen. Der Stadtgemeinderat verharret trotzdem auf seinem Standpunkt. Es wird beschlossen, den Bauplan zu beibehalten, sich aber alle Bedingungen vorbehalten, besonders auch der Stadt keine Kosten erwachsen zu lassen.

Der Sparkasseneingewinn be- ziffert sich auf 64 886 Mk. 91 Pf. Zu gemein- schaftlichen Zwecken sollen von der Summe folgende Posten verausgabt werden:

- 1) 3000 Mk. Rücklage zur Bildung eines Grundstücks für spätere Ruverlüfte an Wertpapieren der Sparkasse.
2) 962 Mk. 91 Pf. Beitrag an den Beamten-Pensions-Grundstock, Bestand Ende 1908: 9503 Mk.
3) 1000 Mk. Beitrag an die Feuerwehr-Unfallkasse (4. Rücklage) Bestand Ende 1908: 3172 Mk. 71 Pf.
4) 600 Mk. Beitrag an die Kleinkinder- wohnstätt.
5) 500 Mk. Beitrag zur Einrichtung der Gemeindefrankenpflege.
6) 300 Mk. Beitrag i. Empfehlung Naunhofs.
7) 150 Mk. Beitrag an die Schulkasse zum Schulfeste oder zu Schulspaziergängen.
8) 100 Mk. Beitrag an die Ortskirchenkasse.
9) 50 Mk. Beitrag an die Volkshilfsbibliothek.
10) 20 Mk. Beitrag zur Anschaffung von Schulbedarf für arme Kinder.
11) 150 Mk. Beitrag an die Kasse der frei- willigen Feuerwehr.
12) 10 Mk. Beitrag zum Unterstützungsfonds für entlassene Blinde.
13) 10 Mk. Beitrag an die Epileptischen-An- stalt Kleinwachau.
14) 5 Mk. Beitrag an den Verein „Blauer Kreuz“.
15) 5 Mk. Beitrag an das Frauenheim Borsdorf.
16) 5 Mk. Beitrag an die Kasse des Vereins für Arbeiter-Kolonien.
17) 5 Mk. Beitrag an den Verband säch- sischer Verkehrsvereine.
18) 5 Mk. Beitrag an die Landesanstalt Chemnitz zur Unterstützungskasse für be-urlaubte und entlassene schwachsin- nige Jüglinge.
19) 5 Mk. Beitrag zum Hilfsverein für Geisteskrante.
20) 4 Mk. Jahresbeitrag zum Gemeindegeld.
21) 4000 Mk. Beitrag zu den Kosten der Straßendeckung.
22) 54 000 Mk. Rücklage für die Kosten der städtischen Beschaffung. Bestand Ende 1908: 89 883 Mk. 37 Pf.
Summe: 64 886 Mk. 91 Pf.

Welche günstigen Verhältnisse in unserm Sparkassenwesen walten, zeigt nachstehende Zusammenstellung, welche Herr Bürgermeister Wiker dem Stadtgemeinderate vorlegte:

Sparkassenübersicht auf das Geschäftsjahr 1908. Einlegerguthaben Ueberfuß Prop. Grimma 10061715 92893 0,923 Trebsen 4128513 35144 0,851 Ruyßchen 2486294 19282 0,776 Otterwisch 849513 8590 1,011 Liebertwolkwitz 16561684 150674 0,909 Markranstädt 8745656 90145 1,030 Naunhof 7387614 83786 1,134

Die Kuffelung zeigt, daß Naunhof unter allen angeführten Sparkassen den besten Jahresabschluss aufzuweisen hat.

Es liegt wiederum ein Gesuch der städtischen Beamten um Gehalts- erhöhung vor. Die Gesuchsteller waren von ihren ursprünglichen Wünschen bedeutend heruntergegangen, jedoch sich in diesem Jahre noch eine Mehrausgabe in Höhe von 800 Mk. nötig machen würde. Von dieser Summe würden 275 Mk. aus der städt. Sparkasse für die beiden Sparkassenbeamten zu deduciert sein, sodas auf die Stadtkasse nur noch 525 Mk. entfallen würden. Auch diese Summe würde sich noch verringern, da einer der Be- amten zum Militär eintreffen wird. Dieser Beamte würde dann durch eine längere, ge- ringere zu besoldende Kraft zu ersetzen sein. Auch dadurch, daß der Maschinenreiber das hiesige Amt verläßt, wird die Stadtkasse noch etwas entlastet. Dies war den Ausführungen des Herrn Bürgermeister Wiker zu entnehmen, der mit warmen Worten für die Gesuchsteller eintritt. Diefelbe Meinung äußert Herr Stadtverordneter Hänig in seinen Ausführungen, während die Herren Stadtverordneten Kühne und Stadtrat Naunhof auf ihrem früheren Standpunkte verharren. Die Art der Ab- stimmung, ob öffentlich oder geheim, wird durch Abstimmung selbst festgesetzt. Gegen die 3 Stimmen des Herrn Vorsitzenden, der Herren Stadtrat Beyer und Stadtverordneter Hänig wird die Abstimmung durch Stim- mettel beschlossen. Die geheime Abstimmung ergibt 6 Stimmen für 7 gegen die Gehalts- erhöhung. Somit wäre auch für diesmal wieder die Gehaltserhöhung abgelehnt.

Für die Gasanstalt soll eine kauf- männische Buchführung eingerichtet werden. Diesen Vorschlag hat der Kas- senrevisor gemacht, der für die städtischen Kassen in Pflicht genommen ist. Er hat sich erboten, die Einrichtung dieser Buchführung ge- legentlich seines Hierseins vorzunehmen und gedenkt, in 2 bis 3 Tagen diese Arbeit beenden zu können. Da er für die Stunde 2 Mk. for- dert, würde eine Ausgabe von noch nicht 100 Mk. erwachsen. Man ist der Meinung, daß die Einführung der kaufmännischen Buchfüh- rung zwar wertvoll sei, daß jedoch die Kosten dafür viel zu hoch seien. Man beschließt, den Revisor über diese Angelegenheit erst hören zu wollen. Als Sachverständige sollen neben dem Gasanstaltsauschusse die Herren Stadtrat Wagner, Stadtverordneten Reisergerste und Felder den Vortrag anhören.

Am Schluß der öffentl. Sitzung bittet Herr Stadtverordneter Dr. Richter um Aus- spruch darüber, ob er als Mitglied des Gas- anstaltsauschusses das Recht habe, gelegentlich in die Gasanstalt einzutreten, und darin Um- schau zu halten, auch ohne vorher vom Vor- sitzenden Erlaubnis dazu erbeten zu haben. Er meint, dadurch seiner Verpflichtung als Ausschussmitglied zu genügen. Es wird ihm

Verschollen.

Roman von William Brined. 40

Der Kommissar schüttelte den Kopf. „Die Freiheit dieses Galanten kennt keine Grenzen,“ nahm er nach einer Weile das Wort. „Seht Euch vor, Müng, er wird kein Mittel un- versucht lassen, seine Rechte wieder in seine Gewalt zu bekom- men. Wenn Ihr das Mädchen liebt, mögt Ihr es mit Argus- augen bewachen, denn einmal wieder in den Händen ihres Oheims, dürfte es Euch zum zweitemal nicht so leicht fallen, sie ihm zu entreißen.“

Der Maler erinnerte sich jetzt, daß er eine Unklugheit be- gangen hatte, in Gegenwart des Wirts das Haus zu nennen, in welchem Maria sich befand. Von der Besorgnis um die Sicher- heit des Mädchens getrieben, beschloß er durch den Filzengren- seinen heimweg zu nehmen, um sich zu überzeugen, ob der Geliebten noch keine Gefahr drohe.

Der Kommissar erbot sich, den Maler zu begleiten, ohne Jünger nahm dieser das Anerbieten an.

Das Haus des Stadtrats lag in tiefer Ruhe, der Maler warf einen langen, prüfenden Blick auf dasselbe und wollte eben beruhigt weiterstreiten, als das scharfe Auge des Kom- missars plötzlich durch eine Spalte im Schlagladen Licht in dem Erdgeschosse bemerkte. Er trat leise näher und horchte einen Augenblick an dem Fenster des Kontors, um zu erfahren, ob der Stadtrat oder ein Unberufener sich in demselben befände.

tor erschrocken, die Diebe aber entwischt. Das erste, was er tat, war, daß er die Haustüre öffnete, um den Maler einzulassen. Als dieser eintrat, kam der Stadtrat, durch das Geräusch geweckt, herunter. Das Erstaunen desselben war nicht gering, als er, statt eines Diebes, den Polizei-Kommissar im Hausflur gewahrte. Nachdem der letztere ihm mit wenigen Worten aus- einandergesetzt hatte, was ihn veranlaßt habe, hier einzudrin- gen, schritten die drei Männer zu einer Untersuchung des Kon- tors, die für den Kaufherrn betrieblende Resultate lieferte. Das große, mit so vieler Sorgfalt geführte Hauptbuch, der Stolz seines Besitzers, lag zerrissen am Boden, anderen Büchern, welche ebenfalls umherlagen, war, wie es schien, dasselbe Schicksal zu- gebracht gewesen: die plötzliche Dagwischenkunft des Kommissars hatte sie davor beharrt. An der Wandfläche zeigten sich Spuren von gewaltsamen Erdbebenversuchen, die an dem schweren, soliden Eisenbeschlage gescheitert waren, bei fortgesetzter Be- mühung indes zu dem gewünschten Ziele geführt haben wür- den. Aus der Vernichtung des Hauptbuches ging hervor, daß die Eingebrochenen nicht nur Raub, sondern auch die Befriedi- gung einer Rache bezweckt hatten, und lange sam der Stad- trat darüber nach, wem er zu einem solchen Haffe Veranlassung gegeben haben könne.

Inzwischen stellte der Kommissar weitere Nachforschungen an. Er fand im Garten einen Dolch, eine Blendlaterne und ein weißes Taschentuch, welche die Diebe, dem Ansichine nach bei Uebersteigung der Mauer, verloren hatten.

Als er ins Kontor zurückkehrte, er fand den Stadtrat niedergeschlagen am Pulse sitzen, traurig auf die Trümmer seines Hauptbuches blickend, dessen Vernichtung ihn mehr schmerzte, als es der Verlust seiner nicht unbedeutenden Barschaft getan haben würde.

Der Maler hatte ebenfalls auf einem der gepolsterten Schreib- stühle Platz genommen. Auch er hing seinen Gedanken über diesen Eindruck nach, den er mit der Anwesenheit des Oheims seiner Geliebten und der Absicht, welche diesen hierher führte, in Verbindung bringen mußte.

Der Kaufherr blinnte erstaunt auf, als der Kommissar die gefundenen Gegenstände vor ihn hinstellte. Hastig griff er da- nach, in der Hoffnung, an ihnen ein Zeichen zu finden, wel- ches zur Entdeckung der Diebe führen könne, doch sah er sich in seiner Hoffnung getäuscht. Die Blendlaterne wie der Dolch tru-

gen kein besonderes Merkmal, nur das Taschentuch zeigte in einer Ecke ein gesticktes W. Wer aber konnte wissen, ob dieses W. den Vor- oder Zunamen des Eigentümers bezeichnete? Wer konnte behaupten, daß der rechtmäßige Eigentümer des Tuches der Dieb war? Vielleicht rißte auch dieses aus einem früheren Diebstahl her, und in dem Falle konnte dieser Buch- stabe keinen Anhaltspunkt geben. Dies waren die Zweifel, welche der Stadtrat der Freude, die der Kommissar über seinen Fund empfand, entgegenstellte, doch ließ der letztere sich so leicht nicht zurückschrecken.

„Sehen Sie Vertrauen in meine Worte,“ erwiderte er, „ich werde den Dieb ermitteln, ehe eine Woche vergeht. Der Dolch, wie Sie an dem Fabrikzeichen und dem Namen des Fabrik- anten ersehen, ist von einem hiesigen Messerschmiede verfertigt worden. Deutzutage taufen nur wenige Leute einen Dolch, ich zweifle nicht daran, daß jener Messerschmied sich des Käufers dieser Waffe noch entsinnen wird. Bestimmen Sie sich, haben Sie keinen Feind, dessen Name mit einem W. anfängt?“

Der Stadtrat ließ in seinen Gedanken die Namen derer, welche er persönlich kannte und mit denen er je in Berührung gekom- men war, vorüberziehen. Bei dem Namen „Radner“ verweilte er einen Augenblick, aber er konnte weder den Advokaten, noch dessen Sohn eines Verbrechens fähig halten.

„Ich wüßte niemand,“ entgegnete er nach einer Weile. „So werde ich selbst zusehen, wie ich fertig werde,“ erwiderte der Kommissar gelassen, indem er die gefundenen Beweisstücke einsteckte; „in einigen Tagen schon werden Sie näheres hö- ren.“

Der Stadtrat erhob sich, um den beiden die Haustüre zu öffnen, warf, nachdem er dies mit seinem herzlichsten Danke für die rasche und energische Hilfe getan hatte, einen letzten be- stimmten Blick in das Kontor und ging in sein Schlafzim- mer zurück, um die Gattin zu beruhigen.

Kurz erfuhr diesen Eindruck am folgenden Morgen, als Müng ihm einen kurzen Besuch abstattete. Der Bericht des Malers über das vorgefundene Taschentuch machte ihn stutzig; er warf augenblicklich Verdacht auf den Notariatskandidaten, und der alte Küppermeister nahm seinen An- stand, diesen Verdacht zu teilen. 152,20

vom Herrn Hochw. bedeutet, daß sein Standpunkt auf einem Irrtum beruhe, er aber wohl vom Stadtgemeinderate das Recht zu derartigen Gängen erbitten könne. Mit diesem Bescheide beruhigt sich der Anfragende. Mr.

**Eine Schülertragödie.**

Dieser Tage haben zwei junge Wiener nach Mariazell, um dort gemeinschaftlich ihrem Leben ein Ende zu machen. Der eine von ihnen, der Schüler des technischen Gewerbenulms Friedrich Lach, schoß sich eine Revolverkugel in den Kopf und war sofort tot, sein Freund Karl Schmidt, der nur eine alte, nicht mehr recht brauchbare Waffe hatte, verwundete sich durch vier Schüsse schwer und sank bewußtlos neben dem Toten zu Boden. Später kam er wieder zu sich, doch gelang es ihm nicht, Hilfe herbeizurufen. So legte er sich wieder zu dem Freunde in den Schnee und wurde dort erst nach drei Tagen mit gänglich erstorenen Gliedmaßen aufgefunden. Bald darauf ist auch er gestorben. Lach

hinterließ ein Schriftstück, das heißt: „Mein letzter Wille.“ Es heißt darin: „Ich mache bekannt, daß ich den Selbstmord wegen ungerechter Klassifizierung meiner Professoren M. und L. begangen, und da es mir sonst nicht mehr im Leben behagt, bin ich ins Jenseits gegangen. Dort gibt es wenigstens einen gerechten Gott. Ich will meinen Professoren alles verzeihen, daß sie mich in den Tod getrieben haben, aber eins will ich sagen, daß alles an das k. k. Unterrichtsministerium zur Untersuchung gelangen soll, daß nicht wieder ein Kollege das so machen muß wie ich.“ Lach soll strebsam und ehrgeizig gewesen sein, trotzdem schlechte Noten bekommen haben. Schmidt, der sein unzertrennlicher Freund war, wollte ihn auch im Tode nicht verlassen.

**Astronomischer Kalender.**

Dienstag, den 16. März 1909.

Sonnenaufgang	6 Uhr 16 Min.
Sonnenuntergang	6 Uhr 3 Min.
Mondaufgang	3 Uhr 27 Min.
Monduntergang	10 Uhr 42 Min.

**Kirchennachrichten.**

Freitag, den 19. März. **Mittag.**  
Norm. 10 Uhr: Passionswochencommunien.  
**Spielplan des Leipziger Stadt-Theaters.**  
**Neues Theater.**  
Mittwoch: Der Troubadour  
Dienstag: Der Zandilber. Anf. 7 Uhr.  
Donnerstag: Gelpenier. Anf. 7 Uhr.  
Freitag: Die Kaiserin. Hierauf: Versteigt.  
Samstag: Solenne im Bade. Anf. 7 Uhr.  
Sonntag: Mrs. Dot. Anf. 7 Uhr.  
**Altes Theater.**  
Mittwoch: Die Siebenschläfer. Anf. 7,30 Uhr.  
Donnerstag: Der tapfere Soldat. Anf. 7,30 Uhr.  
Freitag: Doctor Raus. Anf. 7,30 Uhr.  
Sonntag: Die Siebenschläfer. Anf. 7,30 Uhr.

**Temperatur in Naunhof.**

Stand des Quecksilbers nach Reaumur.

Datum	Äußerer Stand	Mittlerer Stand	Innerer Stand
15. März	8		6
16. März	2		4

**Leipziger Marktpreise**

vom 13. März 1909.

Weizen, alt	zu 85 kg:	17,--	18,50
neu	85	17,--	18,50
Roggen, alt	80	12,75	13,20
neu	80	12,75	13,20
Hafer, alt	50	8,--	8,90
neu	50	8,--	8,90
Schüttstroh (Roggenstroh) der Binn.	2,25		2,75
Weizen-Schüttstroh das Schaf			
Roggen-Schüttstroh der Binn.			
Bundstroh der Binn.			
Gebundstroh (Haferstroh) der Binn.	1,20		1,60
Streuholz der Binn.	1,20		1,60
Heu der Binn.	2,50		3,--
(neu) der Binn.			
Stammel der Binn.	2,25		2,50
Kartoffeln das Hektoliter			
Kartoffeln der Binn.	2,40		3,--
5 Liter			
Butter das Kilogramm	2,82		2,82
Eier das Stück	0,07		0,08
Kepler, 5 Liter	40		50

**Grimmaer Marktpreise v. 13. März 1909.**

Butter, Stück	58-63 Pf.
Eier, Stück	8-8 1/2 Pf.
Kartoffeln, Rege	30 Pf.

# Das stimmt:

150 Stück Hosen in Stoff, Manscheiter und Veder für Herren, Burschen und Knaben

Kathreiners Malzkaffee ist der beste, denn er ist mit ausgefuchter Sorgfalt hergestellt und verdankt einem besonderen Verfahren seinen unerreicht würzigen und aromatischen Geschmack. Seit 20 Jahren hat sich Kathreiners Malzkaffee überall bewährt und wird darum heute von Millionen Menschen regelmäßig getrunken. Keine Nachahmung hat ihn je erreicht.

empfehlen **Richard Rüdiger.**

Das für Freitag angezeigte **4. Abonnement-Konzert** findet umständehalber am **Donnerstag** statt. **Anfang 8 Uhr.** Nach dem Konzert Ball bis 1 Uhr. Um gütigen Besuch seiner Abonnenten bittet **F. Blohm.**

Meine bis jetzt innegehabte **Wohnung** Ecke Leipziger- u. Langestr. ist weggelassen halber sofort zu vermieten. Näheres durch Baumtr. Oehmichen. **Lehrer Rohlandt.**

**Bildhübsch** macht ein zartes, reines Gesicht, zolltes jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stechenpferd-Filienmilk-Seife** v. **Bergmann & Co., Nabevent** k. St. 10 Pf. bei: **G. Haberhorn** und **Apotheker Verfort.**

**Junges Ehepaar** sucht zum 1. April **einfache Wohnung**, Stube, Küche, Kammer mit Zubehör. Gest. Off. unt. **F. A. 42** in die Expedition des Blattes erbeten.

**Leipziger Straße 48 K** sind 3 Stuben, Kammer, Küche, 2 Keller, ferner 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, alles neu hergerichtet, an ruhige Mieter sehr billig entl. per sofort zu vermieten. Näheres durch Besitzer **Alfred Hoffmann**, Leipzig, Löhringer Str. 44. Fernspr. 7683.

Alle Sorten **fachmännisch zubereitete Oel- u. Lackfarben** empfiehlt **Herm. Wendt**, Ecke Garten- u. Grimmaer Strasse.

**Stoff-Reste** und **Kostümmstoffe** außerordentlich preiswert. **K. Wendler.**

**Eine I. Etage** zu vermieten. **Naunhof, Markt 91.**

Ein paar alte Leute ohne Kinder suchen **1 Stuben mit 2 Kammern** mit od. ohne Küche für jetzt od. 1. April. Off. unt. **N.** abzug. in der Expedition.

**Ein schönes Gesicht** ist eine Empfehlungskarte an alle Herzen, welche Mutter Natur ihren Lieblingen mit auf den Weg gegeben hat. Leider können sich dieses Vorzuges nur sehr wenige erfreuen. Eine rosige Haut u. einen feinen Teint, kann sich jedoch — Dank der Fortschritte der Kosmetik — heutzutage jed. Dame selbst, durch Anwendung der geeigneten Mittel verschaffen. Ein solches Mittel ist **Grollich's Heublumen-seife aus Brünn**, erzeugt aus dem Extrakte wertvoller Wald- und Wiesensblumen, verleiht u. verschönt dieselbe die Haut. Das Haar wird nach Gebrauch v. Grollich's Heublumen-seife voll u. schön. Weiter bietet Grollich's Heublumen-seife als Kindersaife unschätzbare Dienste. — Preis eines Stückes für mehrere Monate ausreichend 50 Pf. Köstlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. **Naunhof: C. Hofmann, Kaufmann, Wilh. Heilmann, Friseur, K. Wendler, Felix Steeger's Neht.**

**Mühle Lindhardt.** **Mittwoch, den 17. März Doppelschlachtfest** Vormittag 10 Uhr Wellfleisch, nachmittags **frische Wurst.** Es laden ergebenst ein **Findeisen & Gärtner.**

**Jagdhund** weiß mit braun zuge- laufen. Abzugeben **Mühlgasse 147.**

**Knappe & Wark's Eukalyptus-Bonbons** Bestes Hustenmittel der Welt. Schutzmarke **Zwillinge.** Paket 30 Pf. **C. Hoier, Kurt Horig, Rich. Schumann, Wilh. Plesse, Rich. Kühne, Ew. Haschert.**

**Kochbücher** von **Henriette Davids-Holle**, in großer Ausgabe **Mk. 3,50**, in kleiner Ausgabe **Mk. 1,75**, von **Emma Allenstein Mk. 3,50** und von **Eugenie Tafel Mk. 1,50** verkauft die Buchhandlung von **Günz & Enle.** Unserer heutigen Nummer liegt ein **Prospekt des Prämienloosvereins Fortuna, Hamburg**, bei. Geschäftsleitung **Maas & Co. Ham- burg 25.**

Sonntag früh 1/4 Uhr verschied sanft nach langen schwerem Leiden unsere liebe Nichte **Martha Schott** im 24. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an **NAUNHOF, 16. März 1909.** **Familie Hermann Schwarze.** Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

**Dank.** Für die Beweise herzlicher Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Heimgange unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen, des Privatmanns **Emil Richard Müller** sagen innigsten Dank **Emilie verw. Müller** im Namen aller Hinterbliebenen.

**Geflügel-Börse** **Wochenblatt** **vermittelt alle den angebotenen und vorerhaltenen Fachwissen durch Auszüge auf das sicherste**

**Kauf und Angebot** **VON Tieren aller Art** enthält **ganzverlässliche Mitteilungen über alle Zweige des Tieresports** **Lebensweise, Züchtung u. Pflege des Geflügels, Hühner, Dorschel u. Kanarienvogel, Brutfischen, Hunde- und Jagdsport.** **Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese), Leipzig.**

Neben diesen hervorragenden Fachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „Kleine Mitteilungen“ und bemerkenswerte Vorgänge in dem einschlägigen Gebiet, aus dem Vereinsleben. Ausstellungsberichte usw. und in einem „Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und meist über Abonnenten Oligarchie zur Einholung von „Krankheits- und Seuchenberichten“ bei dem Laboratorium für Geflügelkrankheiten Jena.

**Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk.** Erscheint Dinstags und Freitags. **Schätzbare Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.** **Einzelnummern gratis u. franko.** **Probennummern gratis u. franko.**

**Spielfarten** kauft man in der Buchhandlung von **Günz & Enle.**

Verlangen Sie ausdrücklich den vorzüglichen **Malzkaffee-Bami** Das beste vom besten! Er schmeckt sehr gut u. bekommt ausgezeichnet.

**SLUB** Wir führen Wissen.